

*Ein paar Worte vorab...*

## ***Liebe Leserinnen und Leser,***

vor Ihnen liegt die Dokumentation „Wie schmeckt(e) Gilead IV? – Wahrnehmungen in einer psychiatrischen Klinik.“ Darin lesen Sie zehn Interviews über Sinneseindrücke von Menschen, die sich stationär, beruflich oder als Besucher in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Evangelischen Krankenhaus Bielefeld, gelegen in Bielefeld Bethel, aufhielten oder noch aufhalten. Es kommen sieben Gilead-IV-erfahrene Betroffene (vier davon anonym), eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter sowie eine Besucherin (anonym) zu Wort.

Ich kam auf das Thema, weil ich mich selbst seit 1990 etliche Male in stationärer Behandlung dort „oben“ befand – mal länger, mal kürzer und in diversen Krisenzuständen. Mich bewegte gerade bei den letzten Aufenthalten die Frage, wie wohl andere Menschen diese Umgebung und das Geschehen in der Klinik wahrnehmen und welchen Einfluss das auf ihre Gemütslage, das Erleben der eigenen Krise und auf die Genesung hat.

Es entstand die Idee, eine Dokumentation zu erstellen, die keinen wissenschaftlichen Anspruch hat, aber einen Einblick in die sehr persönlichen Eindrücke der Interviewten gibt. Dass ich selbst Betroffene bin, war bei der Befragung der Psychiatrie-Erfahrenen von Vorteil: Die Atmosphäre während der Interviews war offen und von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen geprägt.

Die Beschäftigung mit dieser Arbeit war für mich gleichzeitig ein Verarbeiten meiner ganz eigenen Geschichte mit dem Haus, in dem ich mich bei den letzten Aufenthalten auf der A3 als meiner „Heimatstation“ im Altbau befand. (Es freut mich, dass in den Altbau-Stationen A3 und A4 eine umfassende Renovierung stattfinden wird, bei der die sanitären Anlagen auf den Stand der Zeit gebracht werden sollen.)

Einiges habe ich durch die Interviews, mit denen ich im Sommer 2010 begann, gelernt, vor allem: Es geht nicht nur um die Umgebung, in der man sich befindet. Ganz viel machen die Menschen aus, mit denen man diese Umgebung teilt. Ob MitpatientIn oder Personal, der zwischenmenschliche Kontakt und die Kommunikation sind beim Wohlfühlen und der Genesung ganz wichtig.

Bedanken möchte ich mich bei allen, die mir bereitwillig und geduldig auf meine Fragen geantwortet haben. So bekam ich einen weiteren Blick.

Möglich gemacht haben diese Dokumentation die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Evangelische Krankenhaus Bielefeld, insbesondere Prof. Dr. Martin Driessen (Chefarzt) und Marite Pleininger-Hoffmann (Therapeutische Abteilungsleitung), die die Arbeit begleitet haben. Das Layout fertigte Gundula Kayser und die Fotos entstanden mit meiner Kamera. Bei den anonymen Interviews habe ich je einen persönlichen Gegenstand der interviewten Person mit ins Bild genommen.

Nun viel Spaß beim Lesen!

***Bielefeld, im April 2011***

***Antje Brunschön***